

FLORENCE LÜSCHER

Beruf: Golfspielerin



Florence Lüscher in voller Konzentration beim Lesen der Putt-Linie. Auf dem Green entscheiden sich die meisten Turniere

Von wegen Alt-Damen- und -Herrenvergnügen: Wettkampfgolf ist purer Sport

Text **Georges Conus**

Die Bernerin Florence Lüscher spielt 2008 wieder in der europäischen Top-Liga der Profigolferinnen. Anfangs Oktober hat sie sich in Göteborg erneut für die Europäische Ladies Tour (LET) qualifiziert. Ein Erfolg im Schweizer Damensport: Ist sie doch damit unter den besten 150 Spielerinnen des Kontinents klassiert.

Mit zehn Jahren übte Florence Lüscher erstmals ein wenig mit den Golfschlägern. Die Eltern nahmen die Tochter mit auf den Golfplatz. Sie hatte aber damals an anderen Sportarten mehr Freude; Uni-Hockey war eine Leidenschaft und Snowboard-Lehrerin später ihre erste Berufssportler-Disziplin während der Wintermonate. Im Sommer arbeitete sie als Sekretärin und merkte schnell: Computer und Büro als Broterwerb sind nicht ihr Ding.

Mittlerweile spielte sie in der NLB Unihockey und hatte als Amateurin im Golf eine beachtliche Spielstärke erreicht. Um aus dem Büro rauszukommen, bot sich der Golfsport als Berufsoption an. Mit Uni-Hockey war kein Geld zu verdienen. Durch Christoph Bovet, einem spielstarken Golflehrer, der noch heute ihr Coach ist, bekam sie die Möglichkeit, im Golf Club Vuis-

sens eine Lehre als Golflehrerin zu beginnen. In einer Männerdomäne – Golflehrerinnen sind die Ausnahme – stand wie bei allen Lehrlingen im ersten Jahr das gezielte Training der eigenen Spielstärke auf dem Lehrprogramm. Das Talent entwickelte sich gut und durch die Trainingsfortschritte entdeckte sie den «Biss» für das Turniergehen. Sie wurde auf Anhieb erstmals Profischweizermeisterin 2003. Diesen Erfolg wiederholte sie übrigens zwei Jahre später. Nach knapp zwei Jahren brach sie ihre Lehre ab, um Berufsspielerin zu werden. Der Ernst des Profilebens bestimmte von nun an ihren Alltag. Nachdem sie 2004 beim ersten Versuch in der Qualifikation für die LET scheiterte, biss sie sich in Deutschland durch die EPD-Tour, eine Nachwuchsliga für Golfprofis, meist als einzige Frau unter ambitionierten Männern.

Erstmals auf der grossen Tour

Nach dem deutschen Stahlbad schaffte Lüscher Ende Saison die Qualifikation für die höchste Frauen-Profi-Liga Europas und tingelte, oft vom Vater begleitet, von Turnier zu Turnier. Obwohl sie die Hälfte der Cuts geschafft hatte (bei Profituren wird nach den ersten zwei Spielrunden das Teilnehmerfeld für die zwei Finalrunden halbiert, das heisst: ausser Spesen nichts gewesen), erspielte sie sich nicht genügend Preisgeld, um automatisch für das nächste Jahr wieder spielberechtigt zu sein (die Ranglisten im Profi-Golf richten sich nach dem eingespielten Geld).

Ab nach Schweden

Mit der Telia Tour bietet Schweden eine Profimeisterschaft für Frauen an. Neben Schwedinnen bestritten 15 internationale Spielerinnen, vorwiegend aus den nordischen Ländern, diese Tour. Obwohl die Golfsprache Englisch ist, sprach der Grossteil der Spielerinnen unter sich



Viel Dynamik beim Abschlag

ihre Landessprachen. Golf ist ein Einzelsport und hier lernte Florence, sich auch als Einzelgängerin durchzusetzen. Als Gesamtdritte beendete sie die Saison in einer dramatischen Schlussrunde gegen ihre direkte dänische Konkurrentin. Damit sicherte sie sich, ohne «Qualifikationsmühle», wieder eine Spielberechtigung für die höchste Liga. «Ja, ich bin stolz auf das, was ich erreicht habe. Ich habe mich in diesem Jahr mental stark verbessert. Dazu kommt, dass ich in meinem Spiel wohl etwas kürzer geworden bin, dafür konstanter und stabiler.» Eine Aussage, die als Anleitung für viele Hobby-Golfer wie ein Lehrsatz klingen muss.

Alltag einer Berufsgolferin

Die amerikanische Golf-Legende Mildred Ella «Babe» Didrikson Zaharias, die täglich tausend Bälle schlug und mit dem damaligen Material (um 1934) Abschlagslängen von gegen 250 Meter erreichte, war der erste weibliche Golf-Superstar. Ihre Länge stellt auch heute für die aktuellen Spielerinnen einen guten Wert dar. Sie trainiert heute mehrheitlich das kurze Spiel, meint Florence. «Die Spielerinnen auf der Tour sind alle so gut, dass die entscheidenden Schläge um und auf dem Green gespielt werden.» Nach dem Trainingsaufwand befragt, die unromantische Antwort: «Wie andere ins Büro gehen stehe ich auf dem Golfplatz. Gehe nach einigen Einheiten essen und trainiere weiter. Und das auch bei Regen. Es ist mir immer noch lieber, als im Büro zu sitzen. Zudem kommt täglich rund eine

Stunde Fitness dazu, denn ohne eine gute athletische Basis ist man nicht in der Lage, die Trainingseinheiten durchzustehen, oder während den Turnieren die Konzentration, über täglich gut vier Stunden Wettkampf, zu halten.» Das sportliche Multitalent kümmert sich aber auch selber um die Buchungen der Flüge und Hotels, aktualisiert ihre Webseite regelmässig und nimmt die Verpflichtungen gegenüber ihren Sponsoren wahr. Ohne diese könnte sie ihren Beruf nicht ausüben. Ihr Handy klingelt: «Gut, ich muss jetzt halt alles wieder anders organisieren, aber ich komme.» Soeben wurde sie angefragt, ob sie als Saisonabschluss in Spanien eine ProAm-Woche spielen würde (ProAm-Turniere sind eine Spielform mit Mannschaften aus Amateuren und jeweils einem Profi). Abflug ist in zwei Tagen. Erfolg hat definitiv schöne Seiten.

Das liebe Geld

«Meine Sponsoren decken die Spesen. Das Preisgeld, das ich erspiele, ist mein Lohn.» Die Kosten einer kompletten Saison belaufen sich zwischen sechzig- und hunderttausend Franken. Jetzt sucht sie noch einen Autosponsoren. «Ich lebe in Bern und trainiere meist im Golfclub Bern auf der grosszügigen Migros-Anlage Golfpark Moossee.» Die attraktive Sportlerin nimmt ihren Beruf ernst, versucht aber, auch die anderen Seiten des Lebens zu geniessen. «Es gibt für mich nicht nur Golf. Ich bin nicht besessen und ständig nur auf meinen Sport fixiert.» Auf meine Frage nach einer Beziehung kommt mit leichtem Achselzucken die Antwort: «Es ist sehr schwierig. Ich bin gerade während der Saison so viel unterwegs, ich habe es versucht, aber es ist mir bis jetzt nicht über längere Zeit gelungen. Auch alte Freunde und Kollegen kann man nicht wie gewünscht pflegen. Man ist schon ein wenig eine Einzelgängerin. Gut, im kommenden Jahr kenne ich wenigstens wieder einige Spielerinnen, die Schiedsrichter, eben all die Leute auf der Tour.» Über ein Scheitern mag sie nicht gross nachdenken. Die nächsten Jahre will sie spielen. Und sollte sie sich aus dem Turniersport zurückziehen, möchte sie ihre Lehre als Golflehrerin abschliessen.

Persönlich...

Geboren am 6. 11. 1981 in Bern
Hobbies: Snowboard, Unihockey, Inline, Fitness

1997–2000 Handelssch. La Neuveville
2000 Diplom Snowboard-Lehrerin
2003 Lehre-Beginn als Golflehrerin

Sportliche Erfolge als Profi

2003/2005 Schweizermeisterin
2005 Qualifikation für LET 2006
2007 3. Gesamtrang Teila Tour, Qualifikation für LET 2007
1. Rang Rejmes Ladies Open
1. Rang Swiss PGA Order of Merit

florence@flogolf.com
www.flogolf.com

NOTFALLDIENSTE

Offen 365 Tage
von 6.30 bis
22.00 Uhr



BAHNHOF
APOTHEKE
im Hauptbahnhof
031 329 25 25

Notfälle

Feuerwehr/Ölwehr	118
Psychiatrische Poliklinik	031 632 88 11
Inspital	031 632 21 11
Sanitätsnotruf	144
Tierärzte-Notfall	0900 58 70 20
Vergiftungsnotfälle	145
Bahnhofhilfe Bern	031 311 77 88
	Natel 079 606 49 69
Zahnärzte-Notfall	0900 57 67 47

Polizei/Rettung

Polizei	117
Sanitätspolizei	031 321 54 44
REGA	14 14

Apotheken

Apothekennotruf
Telefon 0900 98 99 00
(Fr. 0.98/min)
rund um die Uhr

Die Bahnhof-Apotheke im Hauptbahnhof Bern ist 365 Tage im Jahr von 6.30 bis 22.00 Uhr geöffnet.

Krankheit

Aidshilfe Bern,	031 390 36 36
Anonyme HIV-Beratung	031 632 25 25
«zapp» Zentrum für ambulante Palliativpflege	031 332 27 23
Büro 88	
Privater Spitexdienst	031 311 53 23
Hausbetreuungsdienst	031 326 61 61
Spitex Bern	031 388 50 50
FRAGILE SUISSE	
Berner Vereinigung Espace Mittelland für hirnerkrankte Menschen	031 376 21 02

Sag nein zu Drogen

Wer auf Drogen verzichtet, hat mehr vom Leben

Verein ehemaliger Drogenabhängiger
www.ved.webinfos.ch

PRIVATE SPITEX

Für Pflege, Betreuung und Haushalt
(Tag und Nacht auch Sa/So)
krankenkassenanerkant und fixe Preise
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
Telefon 031 326 61 61, www.homecare.ch

winterhilfe
Kanton Bern

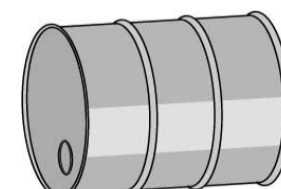
HILFE IN IHRER NÄHE.

Neuengasse 5 Tel. 031 311 20 21
3011 Bern PC 30-10234-0
www.winterhilfe.ch/bern

Die Vereinigung des Bernischen Mineralölhandels hat für Heizöl die folgenden Richtpreise für die Stadt Bern und Umgebung veröffentlicht (pro 100 l, inkl. MwSt. Stand 29. 10. 2007, ohne Gewähr):

1000 Liter	105.20
3000 Liter	99.00
6000 Liter	94.70

Wegen der sich täglich verändernden Preise ist für die Rechnungsstellung der am Tag der Bestellung gültige Tagespreis massgebend (www.swissoilbernsolothurn.ch).

HEIZÖL

Punkten und sparen.

Heizöl • GREENLIFE • ÖKO PLUS • extra leicht

026 684 80 80 www.migrol.ch

MIGROL